[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1925-1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lehrling kann nicht dienen, da sie diese Sorte nicht führen. Der Patron macht dem Jungen Vorwürfe, daß er den Kunden nur so ohne weiteres entlassen und ihm nicht eine andere gute Seife angetragen habe. Bald darauf kommt eine Frau und verlangt eine Rolle Klosettpapier. — Lehrling: „Es tued üs leid, dere hemmer e keis, aber usgezeichnets — Glaspapier."

* * *

Sein Beruf. Ein Wahlredner wurde fortwährend durch einen Mann unterbrochen, der „Lügner" rief. Ungefähr bei der zwanzigsten Wiederholung fixierte der Redner den Zwischenrufer. „Wenn der Herr, der uns fortgesetzt stört," sagte er, „so freundlich sein würde, uns seinen Namen zu nennen, statt uns fortgesetzt seinen Beruf zuzurufen, so würden wir uns sicher alle freuen, seine Bekanntschaft zu machen."

* * *

Zweideutig. Autor: „Wie hat Ihnen mein neues Buch gefallen?" — Dame: „Ich habe es mit großer Befriedigung aus der Hand gelegt."

* * *

Sehr richtig. Er (zu seiner jungen Frau): „Du küßt mich nur, wenn du Geld haben willst." — Sie: „Ist das nicht oft genug?"

* * *

Die Arztvorschrift. Arzt: „Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt: essen Sie nicht, wenn Sie sich ärgern!" — Ehemann: „Ach, da müßte ich ja verhungern!"

* * *

Aus der Fremdenstadt Dresden. In eine Konditorei in Dresden kam ein Fremder, angelockt durch folgende Aufschrift im Schaufenster: English spoken. — On parle français. — Si parla italiano. Sein fragender Blick fällt auf eine junge, hübsche Ladentochter. It's you, who speaks English? Das Mädchen verneint lächelnd. „Mais vous parlez français?" Wieder ein lächelndes Verneinen. „Allora lei parla italiano?" Nochmals ein lächelndes Verneinen. Der Mann suchte seine wenigen deutschen Brocken zusammen und fragte: „Ja, wer sprecken denn hier Englisch, Französisch und Italienisch?" Das Töchterchen erwiderte treuherzig: „Meistenteils die Fremden!"

* * *

Anpassung. „Fritz", fragt der Lehrer in der Naturwissenschaftsstunde, „kannst du mir ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers geben?" — „Jawohl, Herr Lehrer," sagt Fritz. „Meine Tante hat in einem Jahr 50 Pfund zugenommen, ohne daß ihr die Haut geplatzt ist."

* * *

Alte, merkwürdige Grabinschriften. Außerordentlich humorvoll und witzig sind oft alte Grabinschriften aus dem 17., 18., und auch noch 19. Jahrhundert. Auch im 20. Jahrhundert findet man zuweilen solche Kuriosa. Eine deutsche Unterhaltungszeitschrift teilte unlängst einige Proben mit. Ein Advokat beispielsweise wurde mit folgendem sinnigen Spruch bedacht: „Der Tod folgte nicht seinem Beispiel; er machte kurzen Prozeß."

Grabinschrift auf einen Gelehrten:
„Hier ruht, bei Mit- und Nachwelt unvergessen,
der grundgelehrte Doktor Sturm;
ihn werden nimmer Würmer fressen,
denn er war selbst ein Bücherwurm.
Und Würmer kennen ihre Pflicht:
es frißt ein Wurm den andern nicht."

Auf einen Arzt:
„Hier ruht ein Arzt, und um ihn herum
das von ihm behandelte Publikum.
Gleich wie ein Autor in ganzer Stärke
erscheint er durch seine gesammelten Werke."

Auf einen Kritiker:
„Wäg' ihn, Gott, am jüngsten Tage
mit der allerschärfsten Wage,
laß an ihm kein gutes Haar,
ganz wie er mit andern war."

Auf einen redseligen Politiker:
„Hier schweigt er endlich ungebeten, hebt ja den Stein nicht auf, sonst fängt er an zu reden."

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20.—, 1/16 Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25—., 1/16 Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.